

alle internationalen Ärzte und Mitarbeiter am Krankenhaus bekommen wir kein Gehalt, sondern werden durch einen Spenderkreis unterstützt. Unsere Organisation, die Vereinigte Deutsche Missionshilfe, handhabt es so, dass man von seinem errechneten Grundbedarf 80 Prozent erreichen muss, um die Flüge buchen zu dürfen. Wir hatten am Anfang gedacht, dass es sich monatlich um einen dreistelligen Bereich handeln würde. Aber tatsächlich ist es deutlich mehr, weil wir neben den monatlichen Lebenshaltungskosten auch für Flüge, den Sprachkurs für mich und die Absicherung als Familie aufkommen müssen. Wir sind im deutschen Angestelltenverhältnis über die Organisation beschäftigt, das heißt wir bleiben im Rentensystem und berufsgenossenschaftlich versichert. Dazu kommen auch weitere Versicherungen für den Einsatz im Ausland. Unser erster Gedanke war: Wie soll man denn so viel Geld auftreiben? Aber da sich so viele Menschen hinter uns gestellt haben, können wir nun in dieses Abenteuer „Nächstenliebe“ starten.

Zum anderen musste meine Frau abklären, ob ihr Mastertitel ausreicht, um als Lehrerin in Peru anerkannt zu werden. Als feststand, dass im Ausland kein zusätzliches Referendariat erforderlich ist, waren alle Türen offen. Und



Foto: Christian Haupt

Orthopädietechnik-Meister Christian Haupt lässt sich zusammen mit Ehefrau Christina und den beiden Kindern Benjamin und Mia in Peru auf das Abenteuer „Nächstenliebe“ ein.

Haupt: Beruflich finde ich den Ansatz des Projekts total faszinierend: „die bestmögliche Technik für die Ärmsten der Welt“. Das heißt zudem auch, dass man es mit Menschen zu tun hat, die aus den ärmsten Verhältnissen stammen, die zuhause manchmal nicht einmal elektrischen Strom und wirklich noch eine Feuerstelle in ihrer Lehrerbücherei in

Warum kündigte Christian Haupt nach 14 Jahren Firmenzugehörigkeit seinen Arbeitsvertrag?

Ein Meister der Orthopädie-Technik, Christina, eine Lehrerin für Biologie und Spanisch, zwei kleine Kinder mit Namen Benjamin und Mia – das sind die vier Protagonisten in einem ausführlichen Bericht in der aktuellen Ausgabe der "Orthopädie Technik". Journalistin Jana Sudhoff stellte viele Fragen. Wieso um alles in der Welt kommt ein junges Ehepaar auf die Idee nach Peru überzusiedeln? Mitten in der Pandemie und volles Risiko voraus ist diese vierköpfige Familie mittlerweile in Curahuasi eingetroffen.

Es ist eine Sache auf einer Party nach drei Gläschen Wein mutige Zukunftsträume von sich zu geben, und eine ganz andere die Kündigung einzureichen und einen Haushalt aufzulösen. Die Zeitschrift nennt es ein "Abenteuer der Nächstenliebe".

[ARTIKEL LESEN →](#)